

Firma wieder eingeschmolzen und neu verarbeitet.

Die Milch und alle Milchprodukte werden vor und nach dem Abfüllen auf Fett, Keime, Wassergehalt und Colibakterien untersucht. Bedingt durch Österreichs strenge Lebensmittelgesetze dürfen weder Konservierungsstoffe, noch Vitamine, noch Verdickungsmittel zugesetzt werden (in der BRD erlaubt).

Eine interessante Feststellung machte Frau Partl zu den Haltbar milchprodukten, beim Pateurisieren werden 5-10% der Vitamine zerstört, in Haltbarmilchprodukten gibt es keine Vitamine mehr.

In Österreich werden 5% Haltbarmilchprodukte gekauft, in der BRD 50%!!!! (dort wird die Milch auch nicht täglich von den Sammelstellen abgeholt, sondern jeden 2. und 3.Tag.)

Auch die Marmeladezusätze in den Joghurts sind ohne Konservierungsmittel und ohne chem. Zusätze.

Zum Abschluß besichtigten wir die Flaschenabfüllanlage, die nicht immer ganz reibungslos funktioniert, und durften dann noch einige Milchprodukte verkosten.

Greti Preyer

## Aus der Schreibstube des Chronisten:

### Wie es früher einmal war ...

Wohl kaum eine andere Sparte auf dem Gebiet der Technik hat auf unsere Wirtschaft und Umwelt, als auch auf die Lebensweise der Bevölkerung einen so großen Einfluß genommen wie die Entwicklung des Verkehrs.

War es anfänglich die Eisenbahn, die vor mehr als 100 Jahren unser Land erschloß, so ist es vor allem seit dem Ende des zweiten Weltkrieges die ungeheure Zunahme des Straßenverkehrs, durch die die Mobilität der Menschen unserer Zeit einen so großen Aufschwung erfuhr. Besitz doch bald jeder zweite Bewohner auch unseres Dorfes seinen fahrbaren Untersatz.

In früheren Jahrhunderten waren die Alpen eine natürliche Barriere, die nur mit großen Mühen überwunden werden konnte. Heute aber gilt Österreich und hier im besonderen unser Heimatland Tirol als Transitland Nummer Eins zwischen Nord und Süd und damit auch als "Durchhaus" Europas. Wie ein Spinnennetz überziehen Fern- und Schnellstraßen, Autobahnen und Panoramastraßen, sowie Schienenstränge unser Land. Dabei wird aber immer noch munter weitergebaut und es fallen gerade die hochwertigsten Böden in den besten Tallagen dem Moloch Straßenverkehr zum Opfer.

Die Verkehrsbelastung durch Lärm und Abgase wuchs in den letzten zwei Jahrzehnten geradezu ins Ungeheure und hat seinen Höchststand sicher noch nicht erreicht. Heute wünscht man in vielen vom Durchzugsverkehr schwer belasteten Gemeinden wie Matri, Steinach, Zirl, Silz, Nassereith usw. die Autos gar oft schon zum Teufel.

Aber auch die Natur zahlt dem Verkehr großen Tribut. Straßen unterbrechen die Lebensräume der Tiere und werden tagtäglich zu Todesfallen für Wild, Igel, Kröten und Frösche und anderes Getier. Die ohnehin schon stark reduzierte Zahl von Biotopen wird weiterhin verbaut und verringert und die Lebensbedingungen der Tier- wie auch Pflanzenwelt nachteilig verändert.

"Die Autos sind eine Pest" - diese provokante und wohl auch überspitzte Aussage konnte ich heuer im Frühjahr, hin-

### UMWELTTIP:

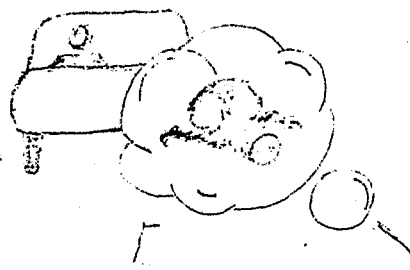
## DAS AUTO - "Die heilige Kuh"

Die Umweltverpestung durch den Autoverkehr ist enorm - das wissen wir alle. Wenn wir uns mit dem Auto fortbewegen, sollten wir darauf bedacht sein, den Treibstoffverbrauch möglichst gering zu halten!

- Setzen Sie ihr Auto sparsam ein ! Kurze Strecken können zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Ihr Körper wird es ihnen danken.
- Niemals den Motor bei stehendem Auto warmlaufen lassen.

Das verpestet die Luft und schadet außerdem dem Motor.

- Besitzt ihr Auto einen Choker, sollten Sie ihn möglichst bald nach dem Anfahren wieder hineinschieben.
- Gleiten statt hetzen !!!!! Lassen Sie sich nicht durch andere Autofahrer antreiben!
- Vermeiden Sie Vollgas-Starts, schalten Sie rechtzeitig in den nächsthöheren Gang. Hohe Tourenzahlen im niedrigen Gang erhöhen den Kraftstoffverbrauch wesentlich.
- Zehnmal mit Vollgas von 50 kmh auf 80 kmh beschleunigen, kostet auf einer Strecke von 10 km bis zu 20 % mehr Benzin. Behandeln Sie ihr Gaspedal "milde".
- Fahren Sie auf der Autobahn statt 130 kmh nur 100 kmh, Sie sparen bis zu 30% Treibstoff.
- Vermeiden Sie lange Leerlaufzeiten. Vor Lichtsignalen, im Stau,
- immer bei längeren Wartezeiten: Motor abstellen !!!



### "In Zukunft Gasmaskenpflicht?"

- Tanken Sie, wenn es ihr Fahrzeug zuläßt, bleifreies Benzin.
- Zu niedriger Reifendruck erhöht den Rollwiderstand und der Wagen braucht mehr Kraftstoff. Prüfen Sie daher regelmäßig den Reifendruck.
- Ein richtig eingestellter Vergaser kann die Schadstoffemissionen bis zu 30% senken!
- Gepäcks- und Schiträger erhöhen den Luftwiderstand und somit den Treibstoffverbrauch. Montieren Sie die Träger ab, sobald sie nicht mehr gebraucht werden.
- Überlegen Sie bei einer Neuerwerbung ein Katalysatorauto.
- Verzichten Sie auf die Metallic - Lackierung! Bei dieser Art von Lackierung werden doppelt so viele Lösungsmittel als bei Normallackierungen benötigt. Aus diesem entweichen dann giftige Kohlenwasserstoffe.

UND BITTE BEACHTEN SIE:

FUSSGÄNGER, RADFAHRER SIND  
GLEICHBERECHTIGTE VER-  
KEHRSTEILNEHMER !

IN INZING GILT TEMPO 40 KMH!!!!

Quelle: Zwirtmayer Christian. Haushalten. Wien 1986

Heidi Dejakum



chend und schwitzend über den steilen Karrerberg vor Imst. Andere Zweiradlenker waren unter anderem noch der Wagnermeister Anton Löffler vulgo Krüst, der Bauer und Zimmerer Johann Fohrer vulgo Lenzeler, sowie auch der Kleinbauer und Sagschneider Josef Kastenhuber. Sie allesamt waren von der Dorfjugend viel bestaunte aber auch sehr beneidete Besitzer eines solchen Vehikels. Es waren ausschließlich Steyr-Waffenräder, auf denen die oben genannten "Pedalritter" durch unser Dorf fuhren.

Die friedliche Idylle des Dorfes, dessen Straßen noch von Pferde- und Kuhgespannen, von Weidevieh und Hühner geprägt waren, blieb vom motorisierten Verkehr noch gänzlich unbehelligt. Der Dorfbrunnen, an dem vom Felde kommende Bauersleute ihren Durst stillten, das Vieh getränkt wurde und Bäuerinnen beim Wasserholen ihre "Neuigkeiten" austauschten, stand wie eh und je in der Mitte des Dorfplatzes. Er war noch kein Verkehrshindernis.

Das änderte sich aber allmählich in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg. Wie mir der langjährige Frächter Hermann Witsch erzählte, war Rist Franz der erste glückliche Besitzer eines Motorrads mit dem er, keilriemenangetrieben, über die holprige und staubige Salzstraße unsere Dorfes "brauste".

Der Maurermeister Peter Schärmer vulgo Raffls Peater, verwendete schon 1926 zu seinen Fahrten auf die Baustellen, vor allem zur Großbaustelle der Lungenheilstätte Hochzirl eine Sunbeam, die später von einer Harley-Davidson abgelöst wurde. Mit dem Tempolimit hatte der Peter keine Schwierigkeiten, wurde er doch stets von Radlern problemlos überholt. Man hatte damals noch Zeit!

Der Tischlermeister Kirchmair Willi vulgo Augler war seinerzeit bereits ein



Der Augler Willi mit seiner Beiwagenmaschine

großer Motorradfan. Er besaß schon 1928 eine 70 PS starke Harley-Davidson Beiwagenmaschine, wie es das unten abgebildete Foto mit den beiden "Motorradnixen" Schärmer Anna vulgo Kastler Annela und der Krämersfrau Mitzi Markt augenscheinlich beweist.

1929 kaufte der Bauer Paul Draxl vulgo Siml eine AJS-Beiwagenmaschine, die ihn später des öfteren von motorsportbegeisterten Burschen für kleine Spritzfahrten heimlich entwendet wurde.

In den späteren Jahren reihten sich noch Karl Schlierenzauer, Hermann Witsch und Vent Karl in die Gesellschaft der ersten Zweiradbesitzer ein.

Die Versorgung der Gemischtwarenhandlungen mit Lebensmitteln und sonstigen Waren, sowie der Handwerker mit den nötigen Materialien versorgten früher die Fuhrfrächter, die bereits oft schon um 4 Uhr früh mit ihrem Pferdegespann auf der Straße nach Innsbruck waren. Um 1928 erwarb sich Hermann Witsch schon den Führerschein und brachte mit seinem Austro-Fiat ab diesem Jahr alle lebensnotwendigen Dinge mit seinem Lastenauto in unser Dorf.

Mit einem Fiat-Dreiradler belieferte Bäckermeister Josef Puelacher bis nach Rietz hinauf seine Kunden mit Brot. Später bewerkstelligte er dies mit einem PKW Turino-Fiat.

Sein Konkurrent, der Bäckermeister Robert Kastl - er hatte seinen Betrieb im heutigen Cafe Wintergarten - verwendete hierzu einen Perl-Personenwagen, der von seinem Chauffeur Emil Berloff gesteuert wurde.

Ob es das fortgeschrittene Alter oder vielleicht auch die Abneigung gegen die Technik gewesen sein mag, unser Hausarzt Dr. Alois Hirschberger verwendete für seine Patientenbesuche lieber die 1 PS Pferdekutsche, wie es auch sein Berufskolle-

ge Dr. Pfurtscheller vulgo "Puti" tat. Die braven Rösser fanden den Heimweg letzten Endes auch allein.

Wir können uns heute sicherlich keinerlei Vorstellungen davon machen, aus welchen verschiedenen Beweggründen



Viel Freude und Stolz mit dem ersten Lastauto



Dr. Hirschberger fuhr stets nur mit 1 PS

die damaligen Gemeinderäte Fahrverbote und Beschränkungen erlassen haben.

Das Auto hat in unserer Wohlstandsgesellschaft einen Stellenwert erreicht, vor dem viele andere wichtige Dinge des Lebens zurücktreten müssen. Es ist aber aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. Seine große Verwendung hängt sowohl von unserem Einkommen und Wohlstand als auch von der stark vermehrten Freizeit ab.

Für die Menschen in Tirol steht die Umweltbelastung durch den Transit sowie Urlaubs- und Nahverkehr an erster Stelle. Davon sind nicht nur der Mensch und die Natur bedroht, sondern auch die wirtschaftliche Basis unseres größten Wirtschaftsfaktors, des Fremdenverkehrs. Ein Umdenken und schnelle Abhilfe tut not. Es verlangt aber auch von jedem einzelnen Besinnung und damit Einschränkung für eine vernünftige Verwendung des Autos. Denn eines steht ja fest: "Wir können nicht so tun, als ob wir eine zweite Natur im Kofferraum unseres Autos hätten ..."

... meint der Chronist